

Stadtvertretung der Landeshauptstadt Schwerin

Datum: 27.01.2021

Antragsteller: Stadtvertretung/Fraktionen
/Beiräte
Bearbeiter/in: AfD-Fraktion
Telefon: (03 85) 5 45 29 65

**Antrag
Drucksache Nr.**

00010/2021

öffentlich

Beratung und Beschlussfassung

Stadtvertretung

Betreff

Kinder und Jugendliche fördern in Corona-Zeiten

Beschlussvorschlag

Der Oberbürgermeister wird beauftragt,

1. sich bei der Landesregierung für die Erarbeitung und Umsetzung von kurz- und langfristigen Strategien zur Bewältigung der Auswirkungen des Corona-Lockdowns auf Kinder und Jugendliche einzusetzen.
2. die Landesregierung aufzufordern, den Einsatz von weiteren digitalen Lernformaten zu fördern, Kommunikationsmöglichkeiten für Schüler und Lehrkräfte u.a. bei Wegfall des Präsenzunterrichtes aufzuzeigen und die zeitnahe Umsetzung in den Schulen zu unterstützen.
3. die Landesregierung aufzufordern, eine zeitnahe Öffnung der Schulen zu beschließen.
4. sich bei der Landesregierung für die Wiederaufnahme der Vereinstätigkeit im Kinder- und Jugendbereich einzusetzen.
5. die Landesregierung aufzufordern, Schließungen von Freizeiteinrichtungen im Kinder- und Jugendbereich aufzuheben.

Begründung

zu 1)

Kinder und Jugendliche brauchen für die Entwicklung ihrer Persönlichkeit und ihres Sozialverhaltens die Interaktion mit Gleichaltrigen. Bereits im ersten Lockdown wirkte sich die Isolation der Kinder und Jugendlichen negativ auf ihre geistige und teilweise auch körperliche Gesundheit aus. Mehrere Studien haben gezeigt, dass in Folge des Lockdowns

die Zahl der psychischen Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen stark zugenommen hat.

(Quellen:

https://www.uni-marburg.de/de/fb21/erzwinst/arbeitsbereiche/eb-ajb/ajb/forschung/projekte/stellungnahme-auswirkungen-schulschliessungen_homeschooling.pdf

- Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf: [UKE - Pressemitteilung - Psychische Gesundheit von Kindern hat sich während der Corona-Pandemie verschlechtert](#)
- [Psychiater: Mehr Kinder nach Corona-Krise psychisch krank – B.Z. Berlin \(bz-berlin.de\)](#)
- Deutsches Jugendinstitut: [DJI - Kindsein in Zeiten von Corona: Studienergebnisse](#)
- [Corona: Wann Kinder besonders stark unter der Pandemie leiden - Wissen - SZ.de \(sueddeutsche.de\)](#)

Der Sozialausschuss des Landtages M-V hat zudem eine Stellungnahme von Prof. Dr. med. Wieland Kiess vom Universitätsklinikum Leipzig erhalten zum Thema „Auswirkung der Corona-Krise auf die seelische Gesundheit unserer Kinder“. Laut dieser Stellungnahme sind aufgrund von Einschränkungen durch Corona-Schutzvorschriften sowohl seelische als auch körperliche Beeinträchtigungen bei Kindern und Jugendlichen zu erwarten und größtenteils bereits dokumentiert. So seien im Falle der psychischen Gesundheit zu beobachten, dass es durch die Schulschließungen bei Kindern und Jugendlichen vermehrt zu Depressionen, sozialem Rückzug, Verhaltensstörungen und zu sozialen Interaktionsstörungen mit Gleichaltrigen kommt. Zudem sei im Bereich der körperlichen Beeinträchtigungen davon auszugehen, dass sich motorische und feinmotorische Fertigkeiten verschlechtern, Adipositas ansteigt und damit längerfristig gesehen das Risiko für erhöhten Bluthochdruck/Typ-2 Diabetes (Zuckerkrankheit) steigen wird.

In ihrer aktualisierten Stellungnahme vom 18.01.2021 zur Rolle von Schulen und Kindertagesstätten in der COVID-19 Pandemie weisen die Deutsche Gesellschaft für Pädiatrische Infektiologie (DGPI) und die Deutsche Gesellschaft für Krankenhaushygiene (DGKH) auf das Sinken der Lebensqualität von Kindern und Jugendlichen und eine Zunahme psychischer Auffälligkeiten und psychosomatischer Beschwerden hin (s. Punkt 3 „Kollateralschäden von anhaltenden Schul- und Kita-Schließungen - Quelle: [Aktualisierte Stellungnahme der DGPI und der DGKH zur Rolle von Schulen und KiTas in der COVID-19 Pandemie \(Stand 18.01.2021\)](#) » [DGPI: Deutsche Gesellschaft für Pädiatrische Infektiologie](#)).

Es ist notwendig und längst überfällig, das Augenmerk verstärkt auf diese negativen Auswirkungen des Lockdowns auf die jungen Mitglieder unserer Gesellschaft zu legen. Eine Auswertung von vorhandenen und auch weiter zu führenden Studien zu dieser Thematik ist die Grundlage, um Lösungsvorschläge und Strategien erarbeiten zu können, die dazu beitragen, in Gegenwart und Zukunft auf einschneidende Veränderungen in den Lebensverhältnissen von Kindern und Jugendlichen schnell und hilfreich reagieren zu können.

zu 2)

Die zögerliche Umsetzung der Digitalisierung von Schulen in den letzten Jahren hat dazu geführt, dass beim ersten Lockdown diese Bildungseinrichtungen völlig unzureichend vorbereitet waren. Das hatte erhebliche negative Auswirkungen auf die Beschulung einer ganzen Schülergeneration. Auch im erneuten Lockdown sind viele Schulen nur unzureichend über verschiedene Kommunikationsmöglichkeiten informiert, die während des Wegfalls des Präsenzunterrichtes von Schülern und Lehrern genutzt werden können. Hier wäre gerade die Beschulung über Videokonferenzen ein Weg, um den Präsenzunterricht in anderer Form zu ermöglichen. Die zeitnahe Fortbildung von Lehrkräften zur Vermittlung und Anwendung der entsprechenden Kenntnisse und die Bereitstellung der notwendigen Technik können zu einer entscheidenden Verbesserung der jetzigen Schulsituation beitragen und zukünftig die schulinterne Kommunikation erleichtern, beispielsweise durch kurzfristig anberaumte Videokonferenzen zwischen Lehrkörper,

Schülern und Eltern oder die Beschulung von erkrankten Kindern und Jugendlichen.

zu 3)

Die Deutsche Gesellschaft für Pädiatrische Infektiologie (DGPI) und die Deutsche Gesellschaft für Krankenhaushygiene (DGKH) kommen in ihrer bereits zitierten aktualisierten Stellungnahme zur Rolle von Schulen und Kindertagesstätten in der COVID-19 Pandemie (Stand 18.01.2021) zu folgenden Schlussfolgerungen:

„Kinder in Gemeinschaftseinrichtungen nehmen am Infektionsgeschehen teil, sind aber nach aktuellem Wissensstand selbst kein Treiber der Pandemie. ...

Schulen und KiTas sind für Kinder und Jugendliche systemrelevant, denn sie treffen im Kern ihre sozialen und intellektuellen Grundbedürfnisse und bestimmen entscheidend ihre psychosoziale Entwicklung ... Jedwede Einschränkung der Grundrechte von Kindern und Jugendlichen, die ihnen fremdnützig auferlegt werden, bedarf einer strengen ethischen Abwägung und v.a. auch einer wissenschaftlich konkret belegbaren Rechtfertigung. ...

Schulschließungen können nur das letzte Mittel sein.“

Weiter führen die Autoren aus: *„Vor dem Hintergrund der rapide ansteigenden Infektionszahlen ab November 2020 haben die DGKH und die Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendmedizin (DAKJ) e.V. in einer gemeinsamen Stellungnahme vom 20.11.2020 betont, dass auch unter hohen SARS-CoV-2 Infektionszahlen Gemeinschaftseinrichtungen für Kinder und Jugendliche geöffnet bleiben können, wenn die Hygieneregeln (AHA+L) bei zusätzlichen betrieblich-organisatorischen Maßnahmen eingehalten werden. Die Implementierung der empfohlenen Hygienemaßnahmen hat sich (trotz häufig nicht vollständiger Umsetzung) als ein effektives Instrument des Infektionsschutzes an Kitas und Schulen bewährt. Durch die konsequente Umsetzung der Präventionsmaßnahmen kann ein angemessenes Lern- und soziales Umfeld für Kinder und Jugendliche aufrechterhalten werden.“*

Unter Punkt 3 „Kollateralschäden von anhaltenden Schul- und Kita-Schließungen“ wird ausgeführt: *„Die Schließung der Schulen führte zu einem Bildungsdefizit und zur Bildungsgerechtigkeit mit besonderer Benachteiligung von Kindern aus sozioökonomisch schwächeren Familien und Kindern mit besonderen Bedarfen. Es ist bekannt, dass Verlust von Bildungszeit zur langfristigen das gesamte Berufsleben begleitenden Minderung des Erwerbseinkommens führt [72]. Darüber hinaus führte die Schließung der Gemeinschaftseinrichtungen, also insbesondere Kinder-Tagesstätten und Schulen, in vielen Fällen zu vielfältigen Beeinträchtigungen der Kinder und ihrer Familien:*

- Sozialisationsdefizit,*
- ungünstige Auswirkungen auf die psychosoziale und motorische Entwicklung,*
- Integrationsdefizit,*
- Kindeswohlgefährdung mit häuslicher Vernachlässigung und Gewalt,*
- seelische Probleme der Kinder durch existenzielle Sorgen und Überforderung der Erziehungsberechtigten,*
- Sorge der Kinder, sie könnten vulnerable Haushaltsangehörige wie Hochbetagte anstecken,*
- extreme Situationen für Kinder mit besonderen Bedarfen wie Behinderung, chronischen Erkrankungen, Verhaltensauffälligkeiten und mit psychisch kranken Eltern.*

Weiter führte die Schließung der Gemeinschaftseinrichtungen häufig zu langer Internet-Nutzung und Gefährdung durch Spielsucht bei Jugendlichen, zu einem ungünstigen Ernährungsverhalten mit wenig Sport und Entwicklung von Fettsucht, einer weiteren Benachteiligung sozioökonomisch bereits benachteiligter Familien und ihrer Kinder und dem mindestens teilweisen Wegfall der Nutzungsmöglichkeit gewohnter Hilfsangebote wie Sportvereine, Spielplätze, Schwimmbäder, Jugendämter, niedergelassene Kinder- und

Jugendärzten und beschützende Werkstätten. ...

Die Langzeitfolgen dieser massiven Beeinträchtigungen und Benachteiligungen von Kindern und Jugendlichen und ihrer Familien sind bisher nicht abzusehen [62]. Es ist mit langfristigen Schäden zu rechnen. So ist bereits jetzt absehbar, dass es im kommenden Sommer vermehrt ertrunkene Kinder geben wird, weil während der Pandemie kein Schwimmunterricht / keine Schwimmkurse stattgefunden haben.“

Quelle: [Aktualisierte Stellungnahme der DGPI und der DGKH zur Rolle von Schulen und KiTas in der COVID-19 Pandemie \(Stand 18.01.2021\) » DGPI: Deutsche Gesellschaft für Pädiatrische Infektiologie](#)

Eine großangelegte britische Studie kommt zu dem Ergebnis, dass das Zusammenleben mit Kindern nicht mit einem erhöhten Corona-Ansteckungsrisiko verbunden ist. Die Schließung der Schulen hat zu keiner Verringerung des Ansteckungsrisikos geführt.

Quelle: [Coronavirus: Höheres Ansteckungsrisiko durch Kinder? Studie kommt zu eindeutigem Ergebnis | Gesundheit \(merkur.de\)](#)

Vor dem Hintergrund dieser Erkenntnisse ist eine zeitnahe Öffnung der Schulen unabdingbar, um weitere schwerwiegende Folgen für die Kinder und Jugendlichen zu verhindern.

zu 4)

Seit vielen Jahren wird eine Zunahme von Gewichtsproblemen bei Kindern und Jugendlichen beklagt. So liegt heute der Anteil an Übergewichtigen in diesen Altersklassen bei

ca. 15 Prozent, davon sind ca. 6 Prozent adipös. (Quelle: [190710 BZGA-Infografik uebergewicht in zahlen RZ.pdf \(uebergewicht-vorbeugen.de\)](#))

Um diesen Anteil zu reduzieren, ist dem Sport sowohl in seiner schulischen, aber vor allem auch in seiner Freizeitform eine große Bedeutung beizumessen. Gerade in der Freizeit üben Kinder und Jugendliche die Sportarten aus, die ihnen Freude bereiten, so dass neben dem positiven körperlichen Aspekt des Sports auch eine positive Auswirkung auf die Psyche erreicht wird. Hier wird der Grundstein für eine lebenslange Einstellung zu Sport und körperlicher Ertüchtigung gelegt.

Die Öffnung von Vereinen für den Kinder- und Jugendsport leistet einen Beitrag sowohl zur körperlichen als auch geistigen Gesunderhaltung der jungen Generation. Kreative Lösungen wie beispielsweise Online-Kurse von Tanzschulen sind sehr zu begrüßen, erreichen aber nur eine kleine Anzahl von Heranwachsenden.

zu 5)

Neben den Sportvereinen tragen auch die Freizeiteinrichtungen im Kinder- und Jugendbereich entscheidend dazu bei, soziale Interaktionen zu fördern. Hier besteht die Möglichkeit, auf die Freizeitgestaltung der Kinder und Jugendlichen Einfluss zu nehmen und das Miteinander zu fördern.

Jedem einzelnen unserer Gesellschaft sollte es ein Grundanliegen sein, der jungen Generation gerade in schwierigen Zeiten positive Impulse zu vermitteln, die ihr zeigen, dass ihre Interessen und Probleme ernst genommen und in allen Entscheidungen auch auf politischer Ebene berücksichtigt werden. Wir bitten deshalb um Zustimmung zu unserem Antrag.

über- bzw. außerplanmäßige Aufwendungen / Auszahlungen im Haushaltsjahr

Mehraufwendungen / Mehrauszahlungen im Produkt: ---

Die Deckung erfolgt durch Mehrerträge / Mehreinzahlungen bzw. Minderaufwendungen / Minderausgaben im Produkt: ---

Die Entscheidung berührt das Haushaltssicherungskonzept:

ja

Darstellung der Auswirkungen: ---

nein

Anlagen:

keine

gez. Petra Federau
Fraktionsvorsitzende